

Protokoll

Planungskonferenz im Stadtraum 17 Cotta-Briesnitz und westliche Ortschaften

1. Termin – Konstituierung – Kritikphase

Stadtraum	SR 17 – Briesnitz
Datum und Zeit	19.03.2014, 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr
Ort	Großer Sitzungssaal im Ortsamt Cotta Lübecker Straße 121, 01157 Dresden
Moderation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH Ralf Brandis und Anja Stephan
Dokumentation	Projektschmiede gemeinnützige GmbH André Pfeiffer und Christiane Löffler
Anhang	<ul style="list-style-type: none">Anlage 1: Tagesordnung SR 17_PK1 (mit Folgeterminen)Anlage 2: Input_SR 17

Tagesordnung

1. Ankommen – Verortung auf Stadtraumkarte

(Teilnehmer_innen)

2. Veranstaltungsbeginn

(Projektschmiede gemeinnützige GmbH)

3. Intro zum Planungsprozess und den Planungskonferenzen

(Frau Mamedowa, Mitglied der Steuerungsgruppe)

4. Input zum Teilfachplan mit seiner Stadtraumperspektive, Rückfragen

(Frau Gaßan, SB Stadtteiljugendarbeit,
JA Dresden Abt. Kinder-, Jugend- und Familienförderung)

5. Erste Phase der Planungskonferenz – Kritikphase

Kleingruppen und Plenum im Wechsel

Arbeitsphase I:

Was ist Ihre Kritik in Bezug auf das gute
Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Ihrem Stadtraum?

Arbeitsphase II - Tacheles:

Was ist Ihre konkrete Kritik an den Planungsaussagen
zu a) Handlungsfeldern b) Bedarf c) Bestand und d) Was fehlt?
(Teilnehmer_innen)

6. Was blieb offen? Themensammler

7. Feedback, Abschluss und Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen

8. Transparenz: Wo finden Sie Informationen?

1. Ankommen – Verortung auf Stadtraumkarte

- Teilnehmer_innen verorten sich beim Ankommen mit Fähnchen auf Stadtraumkarte, um einen visuellen Überblick zu bekommen, wer wo verortet ist
- Teilnehmer_innen beantworten beim Ankommen die Frage „Was brauchen Kinder und Jugendliche in Ihrem Stadtraum für ein gutes Aufwachsen?“ an einer Pinnwand

2. Veranstaltungsbeginn

(Projektschmiede gemeinnützige GmbH)

2.1 Begrüßung und Vorstellung durch die Moderation

- herzliches Willkommen zur ersten Planungskonferenz (PK) im Stadtraum 17 (SR 17)
- moderiert und dokumentiert werden die Planungskonferenzen (PK) im Stadtraum 17 (SR 17) durch die Projektschmiede gemeinnützige GmbH, vertreten durch Ralf Brandis und Anja Stephan (Moderation) sowie André Pfeiffer und Christiane Löffler (Dokumentation). Aufgabe der Projektschmiede gemeinnützige GmbH ist die Strukturierung des Prozesses während der vier Veranstaltungen. Es wird auf Transparenz geachtet und darauf, dass nichts verloren geht. Die inhaltliche Verantwortung liegt in den Händen der Teilnehmer_innen.

2.2 Strukturierte Vorstellung der Teilnehmer_innen

- Freie Träger/Einrichtungen im Stadtraum:
 - Herr Bode (Kinder- und Jugendhaus „Alte Feuerwehr“ gGmbH)
 - Herr Türke (Kinder- und Jugendhaus „Alte Feuerwehr“ gGmbH)
 - Herr Kotte (Landesverband Sächsischer Jugendbildungswerke e. V., Kinder- und Jugendhaus INSEL)
 - Herr Hahn (Landesverband Sächsischer Jugendbildungswerke e. V.)
 - Frau Warnstedt (Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt Abt. Kinder-, Jugend- und Familienförderung Jugendgerichtshilfe)
 - Frau Zöllner (SUFW Dresden e. V.)
- Kindertagesstätten, Horte und Schulen (auch SchulSoA):
 - Frau Kugler (Hort der 75. Grundschule Briesnitz)
- Ortsamt, Ortsbeiräte, Polizei:
 - Frau Pfeil (Landeshauptstadt Dresden, Örtliche Verwaltungsstelle Gompitz)
 - Frau Albrecht (Landeshauptstadt Dresden, Ortsverwaltung Mobschatz)
 - Herr Kusche (Landeshauptstadt Dresden, Örtliche Verwaltungsstelle Cossebaude)
 - Herr Peschel (Ortsbeirat Cotta)
- Diverse
 - Herr Bär (Omse e. V., Kindertreff Puzzle, Sprecher der Stadtteilerunde)
 - Frau Kunz (Evangelische Jugendarbeit im Kirchspiel DD-West)
 - Frau Halgasch (Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt)
 - Frau Dreißig (Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt)
 - Frau Gaßan (Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt Abt. Kinder-, Jugend- und Familienförderung)
 - Frau Mamedowa (Mitglied der Steuerungsgruppe)
 - Frau Puschbeck (A51)
 - Frau Lorenz (Landeshauptstadt Dresden, Jugendamt, ASD Cotta)

3. Intro zum Planungsprozess und den Planungskonferenzen

(Frau Mamedowa, Mitglied der Steuerungsgruppe)

3.1 Einstieg

- Mit dem Fokus „Was kann ich zu einer gelingenden Kinder- und Jugendarbeit im Stadtraum beitragen?“ sind die Teilnehmer_innen eingeladen, die Planungskonferenz für ihren Stadtraum mit vier geplanten Terminen aktiv zu gestalten.
- Dank an Teilnehmer_innen für Erscheinen bei der Planungskonferenz und das Einbringen in die Auseinandersetzung
- Die Planungskonferenzen stellen einen Meilenstein im Prozess der Jugendhilfeplanung dar.

3.2 Darstellung des bisherigen Prozesses:

- **Anfang 2011**
 - Jugendhilfeausschuss beschließt Erarbeitung der Grundlagen für neuen Jugendhilfeplan durch externe wissenschaftliche Einrichtung
 - Auftrag an das Zentrum für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit zur Erarbeitung eines Teilfachplanes
- **April 2012**
 - Die Hochschule erarbeitete einen Planungsbericht zur Jugendhilfeplanung für die Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11 - 14, 16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) unter Nutzung eines mehrstufigen Beteiligungsmodelles
 - Übergabe an die Verwaltung
 - Der Planungsbericht enthält einerseits eine quantitative und andererseits eine qualitative Beschreibung der Jugendhilfelandchaft in Dresden. Außerdem werden zentrale Handlungsempfehlungen benannt.
 - Zu den Stadträumen: Die Evangelische Fachhochschule definierte gemeinsam mit einer Delegiertengruppe des Unterausschusses Jugendhilfeplanung 17 Stadträume.
 - Ziel der Untersuchung durch die Fachhochschule war es, einen Einblick zur allgemeinen Situation von Kindern, Jugendlichen und Eltern zu erhalten. Hierzu wurden Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe, Bewohner_innen, Lehrer_innen, Pfarrer_innen, Polizist_innen, ehrenamtlich Tätige u. v. andere Akteur_innen der Stadträume interviewt.
 - Nach der wissenschaftlichen Auswertung dieser Fakten entstanden fünf Stadtraumtypen. Sie geben Einblicke in die sozialräumlichen Strukturen und Bedeutungen aus dem Blickwinkel der Kinder- und Jugendhilfe.
- **Mai 2012**
 - Jugendhilfeausschuss nimmt den Planungsbericht des Zentrums für Forschung, Weiterbildung und Beratung an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit zur Kenntnis und erteilt der Verwaltung den Auftrag auf dieser Grundlage die Jugendhilfeplanung vorzunehmen. Der Weg der Erarbeitung des Teilfachplanes war gekennzeichnet von den unterschiedlichsten Formen der Zusammenarbeit: Beratung in Arbeitsgruppen, Stellungnahmen, Anhörungen ...
- **Dezember 2012**
 - öffentliche Anhörung mit AGs, der LIGA, Dachverbänden und freien Trägern der Jugendhilfe
 - Verwaltung erstellt ersten Maßnahmeplan (Entwurf)

- **08. Mai 2013**
 - Beschluss des Stadtrates zum Teilfachplan für Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11 – 14,16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) für den Zeitraum 2013 bis 2016 mit dem schon erwähnten Planungsbericht der Evangelischen Hochschule als Bestandteil.
 - Der beschlossene Teilfachplan stellt den Abschluss eines gemeinsamen, intensiven Prozesses in der Planung dar und ist gleichzeitig der Beginn einer weiteren Phase im Prozess der Jugendhilfeplanung.
 - Der Teilfachplan trifft Aussagen zur Planungssystematik, zur Fachkräfteausstattung, zu den einzelnen Stadträumen, zu stadtweiten Handlungsfeldern wie z. B. zur Jugendverbandsarbeit, zum Erzieherischen Kinder- und Jugendschutz oder zu Frühen Hilfen. Er enthält übergreifende Empfehlungen sowie den Planungsbericht als Anlage.
- **22. August 2013**
 - Jugendhilfeausschuss beschließt Verfahren zur Umsetzung des Teilfachplans für Leistungsbereiche „Kinder-, Jugend- und Familienarbeit“ und „Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe“ (§§ 11 – 14,16 und 52 SGB VIII i. V. m. JGG) für den Zeitraum 2013 bis 2016
- **September 2013**
 - Steuerungsgruppe (bestehend aus Vertreter_innen der öffentlichen und freien Jugendhilfe) nimmt Arbeit auf
- **2014**
 - Fortgang des Planungsprozesses: Wirkungsradiusanalysen (Konzept wurde vom Stadtjugendring Dresden e. V. und dem Kulturbüro Dresden erarbeitet) und Planungskonferenzen in den jeweiligen Stadträumen. Welche Stadträume in Planungskonferenzen gehen und welche zuvor eine Wirkungsradiusanalyse bekommen, ist im Teilfachplan festgelegt.

3.3 Anlass, Ziel und Fortgang der Planungskonferenzen

- Im August 2013 beschloss der Jugendhilfeausschuss das Verfahren zur Umsetzung des Teilfachplanes. In diesem Verfahren ist die Durchführung von Planungskonferenzen vorgesehen.
- Der Teilfachplan nimmt Bezug auf die gefestigten Strukturen, die in den letzten 15 - 20 Jahren entstanden sind. Diese Strukturen decken sich jedoch teilweise nicht mehr mit den heutigen Planungsräumen, den Stadträumen, den abgeleiteten Bedarfen und dem tatsächlichen Nutzer_innenverhalten.
- Ziel der Planungskonferenzen ist es, gemeinsam mit allen Personen und Institutionen, konkrete Empfehlungen zur Angebotsstruktur im Stadtraum bedarfsgerecht zu formulieren. Es soll also vom Bedarf aus gedacht werden.
- Die erarbeiteten Ergebnisse fließen als Empfehlung in die Diskussion in der Steuerungsgruppe, im Unterausschuss Jugendhilfeplanung und im Jugendhilfeausschuss ein. Nach Beschluss im Jugendhilfeausschuss wird die Umsetzungsphase beginnen.

3.4 Intention der Planungskonferenzen

- In einem Zitat von Erich Fromm (amer. Psychoanalytiker) heißt es: „Wenn das Leben keine Vision hat, nach der man strebt, nach der man sich verzehrt, die man verwirklichen möchte, dann gibt es kein Motiv sich anzustrengen.“
- Damit sind alle eingeladen, eine (fachliche) Vision zu entwickeln und mitzugestalten, wie die Jugendhilfelandchaft in Dresden gestaltet sein muss, um Kindern, Jugendlichen und deren Familien ein gutes Aufwachsen zu ermöglichen.

4. Input zum Teilfachplan mit seiner Stadtraumperspektive auf SR 17, Rückfragen

(Frau Gaßan, SB Stadtteiljugendarbeit, JA Dresden Abt. Kinder-, Jugend- und Familienförderung)

4.1 Präsentation siehe Anlage 2: Input SR 17

4.2 Ergänzungen zur Powerpoint

4.2.1 Allgemeines

- SR 17 umfasst den Stadtteil Briesnitz, die Ortschaften Cossebaude, Mobschatz, Oberwartha sowie Gompitz und Altfranken.

4.2.2 Relevante demographische Struktur

- der SR 17 ist Familien-Stadtraum am Stadtrand
- Laut Planungsbericht hat der Stadtraum einen verhältnismäßig großen Anteil an Haushalten mit Kindern. Im Stadtvergleich leben hier sehr wenige Alleinerziehende.
- In der Altersgruppe der 0- bis 5-Jährigen ist bis 2016 ein leichter Rückgang zu erwarten, die Zahl steigt jedoch bis 2020 wieder an.
- Bei den 6- bis 13-Jährigen ist ein kontinuierlicher leichter Zuwachs zu erwarten.
- Die Altersgruppe der 14- bis 17-Jährigen wird sich bis zum Jahr 2016 zahlenmäßig verstärken, bis zum Jahr 2020 wird die Zahl jedoch stagnieren.
- Ein großer Zuwachs ist bei der Gruppe der 18- bis 21-Jährigen zu erwarten. So steigt bis 2016 die Zahl um ca. das Eineinhalbfache und bis 2020 setzt sich der Zuwachs weiter fort.
- In der Altersgruppe der 22- bis 26-Jährigen gibt es eine Steigerung bis 2016. Dieser Trend hält auch bis 2020 an.

4.2.3 Migrationshintergrund

- SR 17 hat im stadtweiten Vergleich die wenigsten Einwohner_innen mit Migrationshintergrund. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist seit 2006 gesunken.

4.2.4 Einordnung in die Sozialraumtypologie und Aussagen über Stadtraumtyp

- Der Planungsbericht der EHS stellt Stadträume und dazugehörige Stadtteile unter anderem nach sozialer Belastung dar, hier als Prekarisierungshintergründe bezeichnet.
- Indikatoren zur Prekarisierung: Langzeitarbeitslosenquote, Jugendarbeitslosenquote, SGB II-Quote unter 65 Jahren, Sozialgeldquote unter 15 Jahren, Alleinerziehendenquote.
- Der SR 17 ist der Zuordnung nach am wenigsten sozial belastet.
- Dem SR 17 Cotta-Briesnitz wurde der Stadtraumtyp A „Wir mit den Eltern – das soziokulturelle Handlungsprofil“ zugeordnet.
 - Bevölkerung mit einem großen Interesse für Bildung → z. B. hohes Bildungsengagement
 - kooperative Kinder- und Jugendhilfelandchaft → im SR gibt es zwei jugendhilfliche Angebote, die sich in verschiedenen Gremien, wie bspw. der Stadtteilrunde Cotta engagieren. Des Weiteren kooperieren die beiden Einrichtungen miteinander.
 - Familien mit Problemen und niedrigen sozialen Status haben keinen selbstverständlichen Zugang in den SR.
 - Im SR-Typ A zeigen sich Abkopplungstendenzen von der Unterstützungsinfrastruktur. Das heißt die hier lebenden Menschen, insbesondere auch die Kinder und Jugendlichen, müssen z. T. lange Wege auf sich nehmen um bspw. Beratungsstellen, JGH, ASD, aber auch jugendhilfliche Angebote aufzusuchen.

4.2.5 Besonderheiten, die durch die Planungsgruppe festgestellt wurden:

- Der Bestand an Angeboten der Jugendhilfe ist qualitativ und quantitativ besser an den Bedürfnissen der Zielgruppe auszurichten.
- Es sind zu hohe Anforderungen an die Mobilität auf Grund der Weite des Raumes und somit an Zeit und Finanzen gestellt.

4.2.6 Darstellung der geförderten Angebote im Stadtraum

- Kinder- und Jugendhaus INSEL in Trägerschaft des LJBW (Landesverband Jugendbildungswerke e. V. Sachsen)
 - offenes Angebot für die überwiegende Nutzer_innengruppe der 6- bis 21-Jährigen. Trägerspezifischer Schwerpunkt sind außerschulische Bildungsangebote, insbesondere im naturkundlichen und technischen Bereich.
- Das Jugendhaus „Alte Feuerwehr“ befindet sich in Trägerschaft der Kinder- und Jugendhaus „Alte Feuerwehr“ gGmbH
 - Es handelt sich um ein offenes Angebot für die überwiegende Nutzer_innengruppe der 14- bis 26-Jährigen. Außerhalb der Öffnungszeiten besteht die Möglichkeit der Selbstverwaltung.
- Ergänzend zur Darstellung der geförderten Angebote gibt es im Stadtraum:
 - Briesnitz: Kontaktbüro der Jugendberufshilfe des SUFW Dresden e. V.
 - Im Schuljahr 2013/14 wurde über ein ESF-Förderprogramm ein Projekt zur Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern an der 76. Oberschule installiert. Zur Perspektive der Weiterförderung durch das Land Sachsen gibt es derzeit noch keine verbindlichen Aussagen.

4.2.7 Bedarfsaussagen zu spezifischen Handlungsfeldern

- Bedarfsaussage 1: Mobile Angebote
 - Die Weitläufigkeit des Stadtraumes erfordert einen Mobilitätsgrad, der für einen Großteil der Kinder und Jugendlichen nur schwer realisierbar ist. Die jungen Menschen aus den Ortschaften begrenzen in der Regel vorzugsweise ihre Aktivitäten auf die eigene Ortschaft. Demzufolge ist es erforderlich, dass die Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit den mobilen Ansatz konzeptionell aufnehmen und damit den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen besser entsprechen. Somit soll den im Vorfeld erwähnten Abkopplungstendenzen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit Rechnung getragen werden.
- Bedarfsaussage 2: Demokratiebildung
 - Erziehung zur Demokratie gehört zu den zentralen Merkmalen der Kinder- und Jugendarbeit sowie der Jugendsozialarbeit und ist Schwerpunkt in allen SR, da sie als Querschnittsaufgabe in allen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit gilt. Hier liegt ein Schwerpunkt in der Qualifizierung der Fachkräfte. Gleichzeitig dient sie der Auseinandersetzung mit den Themen Rassismus, Diskriminierung und Extremismus, welche weiter konzeptionell ausgebaut werden müssen. In diesem Jahr könnte auch das Thema Wahl im Fokus stehen. Z. B. im Rahmen der U-18-Wahl.

4.2.8 Umsetzungsvorschläge für SR 17

- Fachkräftebemessung (errechnet sich anhand der Anzahl von Kindern und Jugendlichen sowie der sozialen Belastung im Stadtraum): Im Teilfachplan (TFP) ist bis zum Jahr 2016 ein Fachkräftebedarf im SR 17 von 4,33 VK beschrieben. Das entspräche einem Abbau im Planungszeitraum um 0,65 VK. Die im TFP beschriebene Fachkräftebemessung ist eine Orientierung. Für den Stadtraum 17 gilt: Eine vollständige Umsetzung der

Fachkräftebemessung mit diesem, wenn auch geringen VK-Abbau ist bei einem gleichzeitigen Bedarf an Mobilen Angeboten aufgrund ländlicher Strukturen nicht realistisch und wird den Bedarfen des Stadtraumes nicht gerecht. Aus planerischer Sicht ist der jetzige Fachkräftebestand zu erhalten.

4.2.9 Empfehlungen für übergreifende Arbeitsansätze

- Der Teilfachplan gibt aufbauend Empfehlungen für übergreifende Arbeitsansätze, welche in allen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe in geeigneter Form Berücksichtigung finden sollten.
 - Pro Aktive Arbeitsansätze im Bereich Demokratieerziehung sollen weiter konzeptionell ausgebaut werden.
 - Akteure der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit bringen sich aktiv in die Gestaltung lokaler Bildungslandschaften ein. Im Kontext des Bildungsberichtes der Landeshauptstadt Dresden ist das als umfassende Zielformulierung für die Kinder- und Jugendhilfe zu verstehen. Hierfür entwickeln Fachkräfte geeignete Arbeitsformen und nutzen bestehende Strukturen, um zur Verbesserung des individuellen Bildungserfolges junger Menschen beizutragen.
 - Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen: Neben den Ergebnissen des Beteiligungsverfahrens von Expert_innen für diesen Teilfachplan ist in einem nächsten Schritt die Beteiligung von jungen Menschen und deren Familien am weiteren Planungsprozess zu sichern. Zur Bestimmung eines stadträumlichen Beteiligungsverfahrens für Dresden wird das Jugendamt in Kooperation mit dem Bildungsbüro der Landeshauptstadt Dresden einen Fachtag realisieren.
 - Inklusion: Das bedeutet in der offenen Kinder- und Jugendarbeit, jeden jungen Menschen in seiner Individualität zu akzeptieren und ihm die Möglichkeit zu eröffnen, in vollem Umfang teilzuhaben. Dazu müssen entsprechende Voraussetzungen geschaffen werden.
 - Gender Mainstreaming: beinhaltet die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Mädchen und jungen Frauen sowie Jungen und jungen Männern. Alle Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sollen diesbezüglich weiterentwickelt werden.
 - Wie ich im Vorfeld bereits erwähnte, ist der SR von Abkopplungstendenzen von der Unterstützungsinfrastruktur gekennzeichnet. Die Implementierung von mobilen Beratungsangeboten durch die Kommune könnte diesen entgegenwirken. Im Sinne einer umfassenden Jugendhilfeplanung ist dies jedoch ortschaftskonkret zu analysieren und Lösungsansätze zu entwickeln.
 - Unterstützungsstruktur im ländlichen Raum schaffen

Direkt nach dem Input zum Stadtraum 17 wurde eine erste Rückfragerunde eröffnet.

4.2.10 Rückfragen zum Input:

- Keine direkten Rückfragen zum Input

4.2.11 Anmerkungen/Fragen aus dem Plenum allgemein:

„Wir reden über Vollzeitkräfte, ohne dass Ehrenamtliche beachtet werden. Ebenso gibt es Projekte, die zum Beispiel bereits Demokratieerziehung und Demokratiebildung machen. Es muss hier darum gehen, sich besser zu vernetzen und einen Blick auf die Arbeit, welche Ehrenamtliche leisten, zu werfen.“

- ➔ Der Teilfachplan ist so aufgebaut, dass die geförderten Angebote aufgezeigt werden. Es ist uns allerdings bewusst, dass es sehr viele Vereine und Jugendinitiativen gibt, die eine gute Arbeit machen und sicher auch wirken. In diesem Kontext haben auch die Planungskonferenzen das Ziel, genau solche Hinweise aufzunehmen und zu erörtern: Was gibt es noch im Stadtraum? Wer kann wie zusammenarbeiten?

„Die Nicht-Betrachtung der Ehrenamtlichen ist eine Grundproblematik des Teilfachplanes. Es ist durchaus interessant hinzuschauen und zu fragen: Wo gibt es tatsächlich wirkende Angebote?

- ➔ Es gibt auch die stadtweit wirkenden Angebote (Jugendverbandsarbeit). Es wird neben den gerade stattfindenden Planungskonferenzen auch Planungskonferenzen zu den stadtweiten Angeboten geben. Dorthin werden wir diese Anmerkungen auch mitnehmen. Wir laden Sie ein, die Planungskonferenzen auch in den Stadtteilrunden zu diskutieren und Anregungen wieder mit zu bringen.

„Kritikpunkt: Wo sind die Jugendlichen, wenn es um eine bedarfsgerechte Gestaltung in deren Sinne geht? Will man die Veranstaltung so belassen oder kurzfristig noch junge Menschen, wie Vertreter_innen aus dem Landeschülerrat oder ähnlichen Gremien, mit einladen?“

- ➔ Im Moment ist das nicht geplant. Kinder und Jugendliche werden in Einrichtungen täglich beteiligt. Sie sind eingeladen, Anregungen von den Nutzer_innen mit in die Planungskonferenzen zu tragen. Wir wollen und müssen aber in künftigen Prozessen junge Menschen und deren Familien ernsthaft und transparent einbeziehen und beteiligen. Das wiederum erfordert aus unserer Sicht eine gute Vorbereitung – wir wollen es gut machen. Es wird daher zur Vorbereitung einen Fachtag, voraussichtlich im ersten Quartal 2015, geben. Hierzu sind wir unter anderem mit der Stadt Leipzig im Gespräch, wo es bereits Erfahrungen gibt. Mit den Planungskonferenzen gehen wir aktuell einen ersten Schritt, um eine kontinuierliche Beteiligung von und dialogische Zusammenarbeit mit den Akteur_innen in den Stadträumen langfristig zu implementieren. Hier sind wir alle Lernende.

4.2.12 Anmerkungen aus dem Plenum zum Setting und Teilnehmer_innenkreis der Planungskonferenz

„Es wäre sinnvoll, die Planungskonferenz wirklich in dem Stadtraum zu machen, um den es geht.“

- ➔ Das ist verständlich und ist auch unser Anliegen. Leider war es aus organisatorischen Gründen nicht möglich, diese Planungskonferenz im Stadtraum stattfinden zu lassen, weil dort keine Räume zur Verfügung standen. Normalerweise ist das allerdings so. Da die Gesamtkoordination der Planungskonferenzen abgeschlossen ist, wird dieser Stadtraum auch weiterhin in diesen Räumen zusammen kommen.

„In unserem Stadtraum gibt es einige Schulen – wo sind die heute? Es sind zu wenige Menschen von der Basis da. Bildungslandschaft heißt auch, dass Schule und Jugendarbeit zusammen arbeiten müssen, um ihre Aufgabe zu erfüllen“

- ➔ Es wurde jeweils eine Einrichtung als Vertretung von Grundschule, Oberschule und Gymnasium eingeladen. Wer der Einladung folgt, können wir leider nicht beeinflussen. Wir werden aber noch einmal nachhaken.

„Es sollten Weiterbildungsträger in die Planungskonferenzen einbezogen werden. Hier im Stadtraum ist zum Beispiel die Außenstelle der Volkshochschule.“

- ➔ Im Stadtraum 16 ist das der Fall. Wir nehmen diese Anregung mit. Danke.

4.2.13 Anmerkungen zum Stadtraum

„Was auffällt im Stadtraum ist, dass Projekte, auch sehr sinnvolle und gute, aufgrund kurzweiliger Projektförderung kommen und gehen. Sie stellen sich in der Stadteilrunde vor und sind dann relativ schnell weg. Es gelingt nicht, gute Modellprojekte in etwas Längerfristiges zu überführen. Dadurch ist kontinuierliche Arbeit nicht möglich, da jedes Mal neue Ansprechpartner_innen gesucht werden müssen. Dieser Umstand ist schwierig für eine kontinuierliche Jugendhilfeplanung und Zusammenarbeit.“

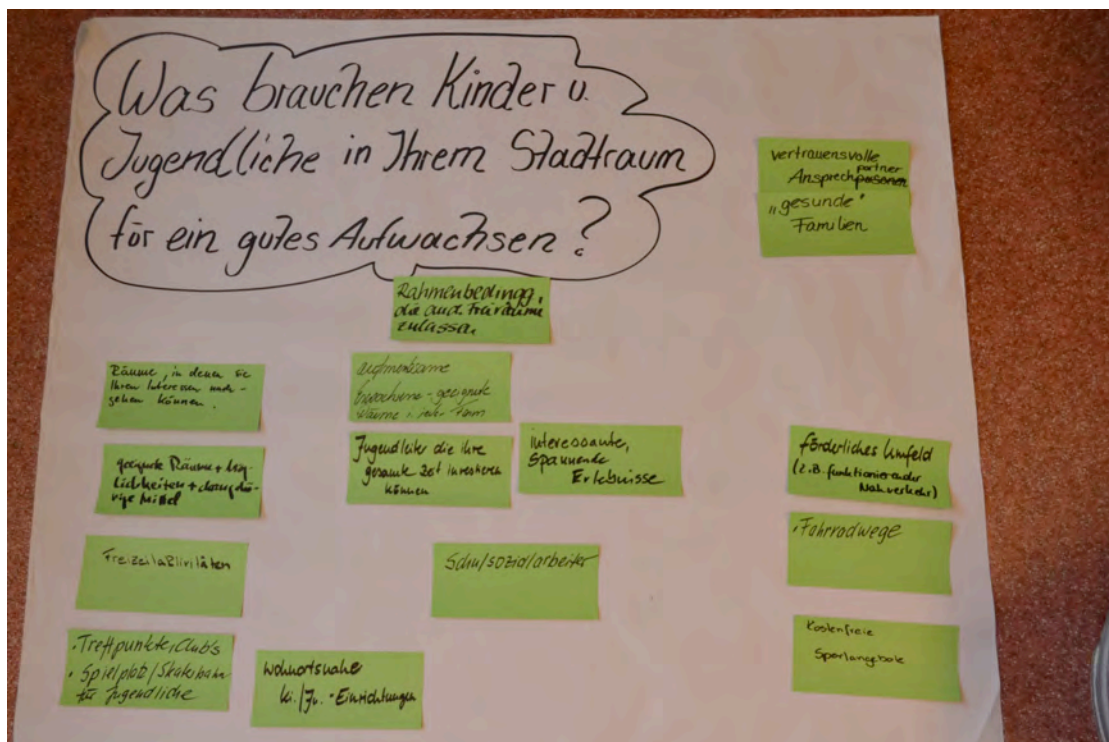
- ➔ Ja das ist ein Problem, hat aber nichts mit kommunaler Förderung zu tun. Es gibt eine breite Projektförderungslandschaft, auf die wir keinen Einfluss haben. Modellprojekte, die gestartet und durchgeführt werden, können zum Teil von Kommune in der Größe nicht gestemmt werden. Ein anderes Beispiel ist hingegen *JUGEND STÄRKEN im Quartier*. Hier werden Gelder an die Kommune gegeben, welche diese dann weiter verteilt.

„Es fehlen Angebote für Freizeitgestaltung, pädagogische aber auch unbetreute Angebote. Vorhandene Angebote werden aus verschiedenen Gründen teilweise nicht angenommen. Für Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren wird schon viel getan. Aber für Kinder und Jugendliche über 10 Jahre, vor allem Lückekinder, gibt es in der Region Nichts. Hinzu kommt Kontrolle und Reglementierung öffentlicher Räume. Es gibt keinen Platz zum ungezwungenen und offenen Austausch unter Jugendlichen.“

- ➔ Hinweis der Moderation: Zu der konkreten Kritik kommen wir heute noch in den nächsten Arbeitsschritten. Wir bitten Sie, diesen wichtigen Punkt mit in die Arbeitsphasen zu nehmen.

5. Erste Phase der Planungskonferenz – Kritikphase – Kleingruppen und Plenum im Wechsel

- Vorstellung der Statements der Teilnehmer_innen zur Ausgangsfrage „Was brauchen Kinder und Jugendliche in Ihrem Stadtraum für ein gutes Aufwachsen?“ und Einladung über den Tag auch Weiteres anzupinnen



5.1 Intro: Die Planungskonferenzen sind an das Modell der Zukunftswerkstatt angelehnt






– Was heißt das?

- Die Planungskonferenzen bestehen aus drei Phasen:
- Kritikphase – Was kritisiere ich aktuell im SR, Tacheles reden
- Utopiephase – Horizonterweiterung: Eine fachliche Vision für die Jugendhilfelandchaft Dresden entwickeln. Was brauchen wir?
- Realisierungsphase – Ideen für Zukunft in Realität übertragen: konkrete Planung der Umsetzung der Empfehlungen





5.2 Zur heutigen Kritikphase

- In der Kritikphase geht es darum, ausgehend vom Fokus des Planungsprozesses („Was brauchen Kinder und Jugendliche für ein gutes Aufwachsen in meinem Stadtteil?“) Kritik zu erarbeiten: Was läuft schief? Warum wachsen Kinder und Jugendliche vielleicht nicht gut auf? Was ist nicht gut gestaltet?
- Hinweis der Moderation: Keine Lösungsvorschläge anbieten, nur Kritik üben, Tacheles reden
- Kritik ist die Arbeitsgrundlage für die kommenden Veranstaltungen
- zwei Dimensionen:
 - Was brauchen Kinder und Jugendliche in SR 10 für ein gutes Aufwachsen – und was läuft auf diese Ausgangsfrage bezogen alles schief im SR? (Arbeitsphase 1)
 - Was ist Ihre konkrete Kritik an den Planungsaussagen? (Arbeitsphase 2)
- Verweis auf Regeln, um den Arbeitsprozess gut zu gestalten:









Grundregeln

 Wir arbeiten nicht gegeneinander, sondern miteinander.	 Die Zukunftswerkstatt ist kein Spiel, dennoch müssen die Regeln eingehalten werden.
 Gemeinsam soll etwas Einzigartiges entwickelt werden.	 Die gemeinsame Arbeit soll allen Beteiligten Spaß machen.
 Die Zukunftswerkstatt soll zu einem konkreten Ergebnis führen.	

Verfahrensregeln

 Es wird alles aufgeschrieben, was an Ideen von Teilnehmenden eingebracht wird. Es wird kreativ gearbeitet oder gemalt. Damit kann nichts verloren gehen und die Ergebnisse können anderen gezeigt werden.	 Alles was den Teilnehmenden wichtig ist zu äußern, wird seinen Raum bekommen. Alle können sagen, was sie wollen, in der Zukunftswerkstatt ist jeder Gedanke erlaubt, der andere Menschen nicht verletzt.
 Es wird schrittweise und nacheinander vorgegangen: nicht alles auf einmal, sondern der Reihe nach.	 Gemeinsam vereinbarte Regelungen sollten von allen eingehalten werden. Dazu gehören der Zeitplan mit Arbeitsphasen und Pausen sowie die Gesprächsregeln.

Kritikphase-Regeln

-  Keine Lösungsvorschläge!
-  „Ich“ statt „man“!
-  Kritik an Sachen, nicht an Personen!
-  Kurz fassen! Keine endlosen Monologe! Kurze Sätze!
-  Ausreden lassen! Jede/r kommt zu Wort!
-  Konkret sein! Konkrete Beispiele statt Allgemeines!
-  Keine Kommentare! Verzicht auf jegliche Kommentare, das kommt später.
-  Keine Diskussion! Hier nichts zerreden, Diskussion kommt später.

5.3. Ergebnisse aus der Arbeitsphase I:

Was ist Ihre Kritik in Bezug auf das gute Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Ihrem SR?

- In Arbeitsgruppen werden Ergebnisse festgehalten, später geclustert und von den Teilnehmer_innen bepunktet, um herauszufinden, was die Hauptkritikpunkte sind.

1 – Angebote (zwölf Punkte)

- Einzugsgebiet der Förderschulen hat zu wenig Freizeitfördermöglichkeiten
- fehlende Freizeitangebote außerhalb von Kita, Hort etc.
- fehlende kulturelle/sportliche Angebote
- fehlende Streetwork
- es fehlen Angebote für Gutsituierte
- Fokus der Angebote auf „Defizite“
- noch zu wenige Schulsozialarbeiter_innen
- Offene Jugendarbeit wenig!
- fehlende Jugendtreffs

2 – Vernetzung (elf Punkte)

- Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Projekte, woher wissen Jugendliche was es wo gibt?
- Vernetzung
- zur Zeit keine Beteiligung von Jugendlichen an der Planungskonferenz
- fehlendes Verständnis der Anwohner_innen für Jugendliche/Kinder
- Organisation des Ehrenamtes schwierig

3 – Mobilität (neun Punkte)

- fehlende Radwege
- öffentliche Verkehrsmittel/lange Wege
- große Entfernungen
- räumliche Weite des Einzugsgebietes
- schlechte Verkehrsanbindungen
- ÖPNV fehlt
- Kinder- und Jugendhäuser sind zu dezentriert

4 – „Lücke“-Kinder (acht Punkte)

- Kinder von 5. bis 7. Klasse
- Zielgruppenspezifika fehlt
- adäquate personelle Ressourcen für „Lücke“-Kinder

4 – Räume (acht Punkte)

- Treffpunkte fehlen
- fehlende Örtlichkeiten
- Kontrolle und Einschränkung des öffentlichen Raumes (keine Grillplätze)
- offene niederschwellige Angebote z. B. Bolzplatz, Basketball, etc.
- keine Räume fürs „SEIN“

- Ergänzende Frage zum Planungsprozess aus dem Plenum: „Wird das in weitere Politikbereiche getragen und dort akzeptiert (z. B. ÖPNV)?“
- ➔ Wir nehmen alles mit in die Verwaltung und machen es dort transparent. Eine wichtige Schnittstelle ist zum Beispiel auch der Bereich HzE. Ebenso bekommen wir alle Planungen (Schulnetzplanung etc.) vorgelegt. Das Ziel ist es, diese Planungen miteinander zu vernetzen. Wir beschäftigen uns mit Sicht auf Jugendhilfeplanung auch mit den anderen Planungsbereichen.

5.4. Ergebnisse aus der Arbeitsphase II - Tacheles:

Was ist Ihre konkrete Kritik an den Planungsaussagen zu a) Handlungsfeldern, b) Bedarf, c) Bestand und d) Was fehlt?

a) Handlungsfelder

- Ehrenamt fehlt
- Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe, nicht als explizites Handlungsfeld
- Vernetzung mit anderen Anbietern
- Mobile Angebote mit vorhandenen Fachkräften nicht möglich

b) Bedarf

- Berücksichtigung der Sachmittel oder nur Personalkosten (VK)?
- Mobile Angebote
- ÖPNV
- Bedarfsaussage 1 ist uns zu platt – über das „wie“ wird nicht gesprochen
- Wie soll mobile Jugendarbeit aussehen? (3.17.4)
- Aussagen zu öffentlichen Plätzen
- präventive Kinder- und Jugendhilfe wird vernachlässigt
- ➔ Fokus liegt zu sehr auf Defizit

c) Bestand

- zu viele Teilzeitstellen, um Öffnungszeiten abzudecken
- Bedürfnisse der Zielgruppe (3.17.2)
- es fehlt Bestand der Jugendverbandsarbeit, sportliche Verbandsarbeit und Ähnliches
- Begründung für Kritik an Angeboten

d) Was fehlt?

- Berücksichtigung Angebot Ehrenamtliche
- zur Deckung der mobilen Angebote benötigt es mehr VK (umgekehrt zum Vorschlag der Planungsgruppe)
- ausreichende Kontaktzeiten
- langfristige Förderung
- ÖPNV
- fehlende Örtlichkeiten für Jugendliche ohne „offiziellen Betreuer“
- Angebot für 6- bis 14-Jährige im Jugendhaus „Alte Feuerwehr“
- Beteiligung der Kinder und Jugendlichen
- keine Inhalte zur Umsetzung der Bedarfe
- Bedarfsaussagen der Kinder und Jugendlichen fehlen
- Nachweis über die Erstellung der Aussage 3.17.2 Punkt eins fehlt 4. interessiert uns

6. Was blieb offen? Themensammler

- ländliche Angebote wirken wo?

7. Feedback, Abschluss und Ausblick auf die kommenden Veranstaltungen

Organisatorische Anmerkung: „Die Zeit der Planungskonferenz ist für Eltern schwierig“

- Wir haben lange überlegt, wann wir die Planungskonferenzen machen und haben den Mittelweg 15:00 bis 19:00 Uhr gefunden. Wir sind uns bewusst, dass der Planungsprozess zeitintensiv ist und wollen verantwortungsvoll mit Ihnen arbeiten.

„Wie kam die Zusammensetzung der Gruppe zu Stande? Es fehlen unter anderem Schule, Bildungsträger, überörtliche Angebote.“

- ➔ Wir haben einen sehr breiten Teilnehmer_innenkreis eingeladen. Geförderte Angebote, Schule, Ortschaftsräte, JHA, Jugendamt, Polizei, Stadtteilrunden u. a. hatten außerdem die Möglichkeit Vertreter_innen zu schicken. Wichtig ist vor allem die kontinuierliche Teilnahme, da es um einen Prozess geht und Arbeitsergebnisse aufeinander aufbauen.
- ➔ Das Thema Schulen werden wir aufreißern und diese noch einmal ansprechen. Auch der Hinweis überörtliche Vereine, Sportvereine über den Sportbund anzusprechen, wird mitgenommen und in künftige Planungsprozesse einfließen, da das Instrument der Planungskonferenz fortgeführt werden soll. Wir müssen bedenken, dass es ein Teilfachplan für die Kommune ist und wir in Dresden so noch nicht gearbeitet haben. Es ist eine gute Sache und wir sind im Sinne der Kinder und Jugendlichen Lernende.

„Wir müssen aufpassen und trennen zwischen dem Gemeinwohl dienenden jugendhilflichen Angeboten und den Angeboten, die auch dem Verdienst dienen (Nachhilfefirmen sind Firmen).“

- ➔ Diese sollten nicht im Teilfachplan aufgenommen werden. Dennoch soll das Wissen über Kinder und Jugendliche und deren Aufwuchsbedingungen abgeholt werden, welches auch bei diesen Angeboten liegen kann.
- Moderation dankt für die aktive Teilnahme und Einladung zur kontinuierlichen Teilnahme, um im Prozess zu sein und in den Veranstaltungen auf der gemeinsamen Arbeit aufbauen zu können.
- Erarbeitungen werden in den kommenden Veranstaltungen wieder mitgebracht.
- Das nächste Treffen (Utopiephase) findet am 9. April 2014 statt → Terminübersicht auf Tagesordnung (Anlage 1).

8. Transparenz: Wo finden Sie Informationen?

Alle Arbeitsmaterialien zum Planungsprozess (Planungsbericht, Teilfachplan etc.), Konzepte, Beschlüsse, Protokolle der Veranstaltungen, Berichte der Steuerungsgruppe usw. finden Sie auf dem JugendInfoService Dresden:

http://www.fachkraefteportal.info/fachkraefteportal/fkp_politik_juhipla/fkp_jhp_aktuell_2.html

Jeder Stadtraum hat dort einen eigenen Ordner, auf dem JugendInfoService Dresden in dem entsprechende Unterlagen abgespeichert werden.

f. d. R. d. P.

André Pfeiffer und Christiane Löffler